

Bürgerschafts-Ausschuss wird sich mit Cum-Ex-Verwicklung befassen

Veröffentlicht am 08.09.2020 | Lesedauer: 3 Minuten

Berichte über weitere Treffen des damaligen Hamburger Bürgermeisters Olaf Scholz mit dem Mitinhaber der Warburg Bank haben nun SPD und Grüne aufgeschreckt. Auch in Berlin ist das Interesse an Aufklärung groß.

Das Verhalten von Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) in der Cum-Ex-Affäre während seiner Zeit als Hamburger Bürgermeister wird wohl erneut Thema in der Hamburgischen Bürgerschaft. Die Koalitionsfraktionen von SPD und Grünen kündigten am Dienstag an, noch am selben Tag im Haushaltsausschuss für die nächste Sitzung am 27. Oktober eine Selbstbefassung zu den jüngsten Medienberichten über die Cum-Ex-Geschäfte zu beantragen. Danach hatte sich Scholz öfter als bislang bekannt mit dem Mitinhaber der Warburg Bank, Christian Olearius, getroffen.

Die Wochenzeitung „Die Zeit“, die „Süddeutsche Zeitung“ und das NDR-Magazin „Panorama“ hatten Tagebuchaufzeichnungen von Olearius veröffentlicht, wonach sich Scholz bereits 2016 zwei Mal mit ihm getroffen hatte. Bislang war nur ein Treffen aus dem Jahr 2017 bekannt. Gegen die Warburg Bank und Olearius liefen zu der Zeit Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der schweren Steuerhinterziehung. Der Bank drohte eine hohe Steuernachzahlung wegen ihrer Verwicklung in sogenannte Cum-Ex-Geschäfte.

Olearius wollte Scholz ausweislich der Tagebücher über die Rechtsposition der Bank informieren. Einen Beleg für ein Fehlverhalten von Scholz enthalten die veröffentlichten Auszüge nicht. Der damalige Bürgermeister sagte Olearius demnach, er möge ein von ihm vorbereitetes Schreiben an den zuständigen Finanzsenator senden, den heutigen Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD).

Es sei im Interesse der Öffentlichkeit und auch der Steuerverwaltung, im Rahmen des Steuergeheimnisses die Vorgänge rund um Warburg und Cum-Ex weiter aufzuklären, betonte der haushaltspolitische Sprecher der Grünen-Bürgerschaftsfraktion, Dennis Paustian-Döscher. „Darüber hinaus gehen wir davon aus, dass der heutige

Bundesfinanzminister im Finanzausschuss des Deutschen Bundestags umfassend seine Treffen und Gespräche mit Vertretern der Warburg Bank darlegt.“

„Verständlich, dass diskutiert wird“

Sein SPD-Kollege Milan Pein nannte es verständlich, dass das Thema auch in den Medien und der Öffentlichkeit diskutiert werde. „Es muss dabei aber auch herausgestellt werden, dass es in Hamburg (<https://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/>) keine Hinweise auf eine unzulässige Einflussnahme der Politik auf die Finanzbehörden gibt.“ Daran habe sich auch nach der weiteren Berichterstattung nichts geändert.

Bereits vor der Hamburger Bürgerschaftswahl waren im Februar dieses Jahres Vorwürfe laut geworden, Scholz und Tschentscher hätten unzulässig zugunsten der Warburg Bank in das Steuerverfahren eingegriffen und ihr so hohe Steuernachforderungen zunächst erspart. Beide Politiker hatten das strikt zurückgewiesen und betont, das Verfahren sei ohne politische Einflussnahme von der Steuerverwaltung geführt worden.

Mützenich springt Scholz zur Seite

Vor dem Auftreten von Olaf Scholz vor dem Finanzausschuss des Bundestags am Mittwoch versuchte der Fraktionschef der SPD im Deutschen Bundestag, Rolf Mützenich, die Wogen zu glätten. Er habe den Vizekanzler nicht nur als auskunftsfreudig erlebt, „sondern mit belastbaren Informationen“, sagte Mützenich am Dienstag vor einer Fraktionssitzung. So werde Scholz auch bei der anstehenden Regierungsbefragung im Bundestag auftreten.

Grüne fordern Aufklärung

Die Grünen erwarten von Scholz umfassende Aufklärung zu seiner Rolle in Skandalen um fragwürdige Finanzgeschäfte. „Wenn man sich die unfassbaren Vorgänge in der Finanzindustrie anschaut, dann kann man zu Herrn Scholz nur sagen, er muss diese Woche einiges erklären“, sagte Fraktionschef Anton Hofreiter am Dienstag im

Bundestag. In einer Demokratie brauche es das Vertrauen, dass mit wirtschaftlich Mächtigen genauso umgegangen werde wie mit jedem Steuerzahler.

Ino/jlau

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/215281534>